



Internationaler Zivildienst

Mülheim-Ruhr

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Szymczak, Mülheim-Ruhr, Adolfstraße 36 · Sekretariat: Meta Walter, Braunschweig (20b), Hagenring 1, IV, Telefon 216 03 · Postscheckamt: Hannover 125 940
1. Vorsitzender des deutschen Zweiges: Heinrich Carstens, Hamburg-Blankenese, Caprivistraße 59

Nr. 10

Oktober

1952

A u f z u m L u d w i g s t e i n v o m 31. O k t o b e r b i s z u m 2. N o v e m b e r 1952

Während der Kriegsgefangenschaft in den USA schauten wir durch die Gitter unseres Lagers im Staate Colorado auf die Pracht und majestätische Höhe der Rocky Mountains. — Wo waren wir ? 2.000 km vom Pazifik, 3.000 km vom Atlantischen Ozean ! Wie weit doch die Heimat, wie klein in der Weltperspektive geographisch und wirtschaftlich — Europa, wie winzig das Fleckchen Deutschland auf der Landkarte. Und doch war ein kleines Pünktchen in diesem Deutschlands der Inbegriff der Heimat, der Ackergrund unseres Herzens, das Ziel unserer Sehnsucht !

Es tut so gut, wenn der Mensch heraustritt aus dem gewohnten Lebenskreis, Abstand gewinnt vom Trubel des Alltags, Umschau hält in innerer Sammlung. Die Proportionen werden zurechtgerückt, die Konturen werden schärfer, das Wesentliche scheidet sich vom Unwesentlichen, wir erkennen unseren eigenen Standort.

Bei der Jahresversammlung des Internationalen Zivildienstes haben wir uns in den vergangenen Jahren gern nach Sinn und Ziel des IZD gefragt. In diesem Jahr wollen wir versuchen, herauszutreten aus dem begrenzten Blickfeld des deutschen Zweiges. Mit der ständigen Arbeit in Algerien, den Diensten in Indien und Pakistan, den Wunschplänen für neue Tätigkeit in Japan und im vorderen Orient hat der Service Civil International den europäischen Rahmen gesprengt. Neue und ungeahnte Probleme tauchen vor uns auf : die Berührung mit Asien, seinem Geistesleben, seinem sozialen Elend; Hoffnungen und Verzweigung in der arabischen Welt; die europäische Kolonialherrschaft und anderes.

Kann der Service Civil International zur Lösung all dieser Probleme überhaupt beitragen ? Tun wir recht daran, einige wenige europäische Freiwillige hinauszuschicken in ferne Länder ? Laufen wir nicht fort vor den eigenen Schwierigkeiten, den uns zunächst liegenden Aufgaben in Europa ? Ist es wirklich eine Hilfe, unter Aufwand von hohen Reisekosten und mit Gefährdung der Gesundheit unserer Freiwilligen einige Häuser und Schulen in Pakistan zu bauen ? Erwecken wir nicht Hoffnungen, die wir später gar nicht zu erfüllen vermögen ? Ist all unser Bemühen ein Strohfeuer, das hell brennt, aber schnell verlöschen wird ? Bringen wir mehr als materielle Hilfe, wenn wir für ein abgelegenes Dorf in Algerien eine Zufahrtstraße und eine Wasserleitung bauen ? Wo bleibt der Kerngedanke des SCI ? Ist es nicht utopisch, auf eine ständige und wachsende Mitarbeit der Hindu, Pakistani, Kabylen oder Japaner zu hoffen ? Sind westliches und östliches Denken überhaupt wesensverwandt, daß der SCI sich nach dem Osten verpflanzen ließe ?

Warum kümmern wir uns nicht um das Rassenproblem in Südafrika, um Negerfragen in den USA, um Korea, um den Gegensatz zwischen Juden und Arabern in Palästina ? Und was ist mit den vielen ungelösten Fragen unserer Dienste in Europa ? Sollten wir nicht zuerst Ordnung im europäischen Hause schaffen, vor der eigenen Tür kehren, bevor wir fernere Länder mit unseren Ideen und ihrer notwendig unvollkommenen, weil menschlichen, Verkörperung "beglücken" ?

Wahrlich, eine Fülle ernster Probleme, über die wir auf dem Ludwigstein in kleineren Arbeitsgruppen und alle gemeinsam nachdenken und sprechen wollen. Freunde aus unserem Land und aus dem Ausland, die eigenen Erfahrung in den betreffenden Ländern sammeln konnten, sind gebeten worden, zu uns zu sprechen. Die zeitliche Nähe zur Internationalen Delegiertenkonferenz in der Schweiz läßt uns hoffen, daß eine Reihe ausländischer Freunde an unserer Jahresversammlung teilnehmen wird.

Der Ludwigstein selbst schafft günstige Voraussetzungen für das Gelingen unserer Tagung. Der malerische Burghof umschließt unsere eigene Welt; aus allen Fenstern aber geht der Blick hinaus in die herbstliche Landschaft des Werratal, auf Berge, Wälder, Felder und Fluren, auf das silberne Band des Flusses und die roten Ziegeldächer der Dörfer und Kirchen. **Drüben — auf ostzonalem Gebiet — mahnt die Ruine der Burg Hanstein uns an die geschichtliche und gegenwärtige Realität unseres Lebens.** Zu allem kommt die Freude des Wiedersehens, der Reiz des Zusammenseins mit bisher unbekanntem Freunden.

SCI und IZD rufen uns ! Auf die Mitarbeit jedes Einzelnen kommt es an. Ohne Opfer an Zeit und Geld dürfen wir nicht hoffen, den SCI stark zu erhalten.

Ich hoffe, sehr viele von Euch auf dem Ludwigstein zu treffen und freue mich auf das Wiedersehen !

Heinrich Carstens

.....
.....
.....